

Papst-Segen für Lateiner

FESTSPIEL Bürgermeister Peter Braun freut sich über das Festspiel mit „seinen“ aktiven Bürgern – und wächst in seine eigene Rolle als Pater immer besser hinein.

SCHMIDMÜHLEN. Der Kartenvorverkauf für das große Festspiel zur 1000-Jahr-Feier Schmidmühlens läuft längst auf vollen Touren. „Die Premiere ist schon ausverkauft, der 15. Mai eigentlich auch – und die übrigens Vorstellungen gut oder mehr als die Hälfte“, freut sich Bürgermeister Peter Braun über die Resonanz aus der Bevölkerung.

Und noch mehr freut sich Braun über das Engagement „seiner“ Bürger: „Es macht richtig Spaß, wie viele als Helfer bereit stehen.“ Das reiche vom Beschaffen oder Herstellen der nötigen Utensilien bis hin zu den Aufgaben im Hintergrund rund um die Aufführungen, ob nun Schminken, Absperrung oder Kartenkontrolle.

Spaß hat aber auch Peter Braun selbst als Akteur. Dass er, wenn er vom Regisseur ausgewählt wird, auch mitspielt, war für ihn von Anfang klar – allerdings aus Zeitgründen in einer kleineren Rolle. So ist er nun der Pater, der den armen Seelen, den Pesttoten, zumindest noch den Segen auf ihren Weg ins Jenseits mitgibt. Das Lateinische kennt er noch von seiner Zeit als Ministrant, das lateinische Gebet, das ihm Bernhard Hübl ins Textbuch geschrieben hat, wollte sich Peter Braun doch noch von seiner Tochter übersetzen lassen. Und für diese Rolle hat er sich sogar päpstlichen Segen geholt, wie er verrät: beim Besuch in Rom mit der Gattin. „Es reicht aber, einmal das Kreuz zu schlagen“, meinte Regisseur Hübl bei der jüngsten Durchlaufprobe. Peter Braun blieb doch bei drei Kreuzzeichen – nicht in Sorge wegen der Pest. „Der ist bei der CSU“, kannte einer der Akteure die Erklärung.

Und noch eine Herausforderung haben die Schmidmühlener zu bewältigen, damit am Donnerstag, 13. Mai (Christi Himmelfahrt), das 15. Jahrhundert vor der historischen Kulisse des Hammerschlosses lebendig werden kann: Dinge der „Neuzeit“ müssen quasi unsichtbar werden bzw. sich „verwandeln“. Die Straßenlaternen im Schlosshof, die Außenleuchten am Gebäude oder auch die Türglocke – zweckmäßig, aber eben keine Spur „mittelalterlich“. „Ausgebaut wird nichts, aber unser Regisseur Bernhard Hübl ist da sehr erfinderisch“, verrät der Rathauschef.

Geklärt ist das „Drumherum“ Im Außenbereich wird es vor und nach den Aufführungen Stände geben, an denen man Getränke und Essen erhalten kann. Die historische Musikgruppe, die für die Untermalung des Spiels selbst verantwortlich ist, wird sich da ebenfalls mit einbringen; ein Lagerleben aber wird es nicht geben, sagt Braun. Er ist jedoch überzeugt, dass sich der Außenbereich rund um die Aufführungen zu einem richtigen Treffpunkt für die Schmidmühlener und ihre Gäste entwickeln wird. (mi)